

Sendung: Radio MultiKulti - Frühstück
Redaktion: Anne Winter
Datum: 22.05.2002
Autor: Sergio di Fusco
Titel: GLOSSE: Das Fenster zum Hinterhof
Länge: 3:00

AUTOR: Die Hausmeisterwohnung im ersten Stock des Quergebäudes im Hinterhof stand lange Zeit leer. Irgendwann zog Frau Solowski ein, eine wahrlich patente Hausmeisterin. Als tüchtige Moabiterin besorgte sie sich früh morgens eine Palette Dosenbier bei Penny
5 und dann legte sie sich ins Zeug. Sie putzte und fegte und wischte den ganzen Tag lang. Einmal bat sie mich, das Fahrrad auf dem Hof umzustellen. Aber ich konnte es nicht tun, weil ich den Schlüssel für das diebstahlsichere Schloss verloren hatte. Am Tag danach kam sie mit einem riesigen Bolzenschneider wieder. "Damit knacken Sie
10 das Schloss bestimmt", sagte sie. "Und behalten sie ihn ruhig. Wenn ich den Bolzenschneider brauche, hole ich ihn mir wieder." Frau Solowski war stets freundlich und gut gelaunt. Nur eine Sache betrübte sie manchmal: "Ach, wenn wir bloß Kabel hätten", seufzte sie. Eines Nachts kam die Feuerwehr. Frau Solowski hatte sich das
15 Leben genommen. Schlaftabletten und Alkohol. Zwei kräftige Männer trugen sie weg, der Bolzenschneider blieb jedoch bei mir. Wieder dauerte es lange, bis ein neuer Hausmeister kam: Herr Brunow. Ein großer, kräftiger Kerl mit blauer Latzhose und nacktem Oberkörper. Als es einen Rohrbruch bei uns in der Küche gab, kam

20 er mit seinem großen Werkzeugkasten und flickte schnell das Leck.
Tage später bemerkte ich, dass er seinen Engländer bei uns
vergessen hatte. "Wenn ich ihn brauche, hole ich ihn mir wieder",
sagte er zu mir, als ich ihn ansprach. Manchmal stöhnte Herr
Brunow: "Ach, wenn wir bloß Kabel hätten!" Sonst war er ein
25 zufriedener und stiller Mensch. An einem Abend gegen Ende des
Winters war jedoch ein dumpfer Knall aus seiner Wohnung zu hören.
Herr Brunow hatte sich erschossen. Ein paar Wochen später kam ein
älterer Herr mit weißen Haaren, der die Wohnung ausräumte, alles
auf einen Lieferwagen lud und verschwand. Der Engländer ist bei
30 mir geblieben.

Die Wohnung stand wieder mehrere Monate leer. Erst vor einigen
Wochen ist Herr Pratzik eingezogen. Er spricht nicht besonders gut
Deutsch, ist aber sehr freundlich und zweifellos ein tüchtiger
Heimwerker. Sogar die Fensterrahmen hat er neu gestrichen. Neulich
35 traf ich ihn beim Bio-Container und wir sprachen über das
Renovieren und den Zustand des Hauses. Ich hatte gerade die Ritzen
um meine alte Badewanne beiläufig erwähnt, da zog er eine
Silikonkartusche samt Pistole aus einer Plastiktasche. "Ich
brauche das nicht mehr. Du kannst das haben!" sagte er zu mir, und
40 lächelte. Als ich dann weggehen wollte, fragte er mich, wo die
nächste Videothek sei. "Isch hab' kein Kabel, weißt du?" seufzte
er. Die Badewanne ist nun abgedichtet. Die halbleere Kartusche
liegt bei mir in der Rumpelkammer. Manchmal schaue ich aus meiner
Küche auf die Fenster im ersten Stock des Quergebäudes. Und warte.